

Zeitschrift: Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica

Band: 62 (2005)

Heft: 1

Artikel: lumentum ab iungendo ac iuvando (zu Plaut. Amph. 327f.)

Autor: Gehring, Thomas

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-47930>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Iumentum ab iungendo ac iuvando (zu Plaut. Amph. 327f.)

Von Thomas Gehring, Winterthur

Im *ThLL* wird *iumentum* als Nebenform von *adiumentum* zu *iuvare* nur für das Spätlatein nachgewiesen, im Anschluss an Löfstedt¹. Dasselbe Wort mit derselben Bedeutung «Hilfe» ist aber auch für *Plaut. Amph. 327* anzunehmen:

illic homo a me sibi malam rem arcessit iumento suo.

Merkurs Satz heisst dann: «Der Mensch dort holt sich von mir ein übles Ding mit seiner Beihilfe / durch eigenes Zutun», worauf Sosia einwirft:

non equidem ullum habeo iumentum

«Ich hab aber gar kein Lasttier». Er macht also das Witzchen mit dem Homonym, wie beim Rentieren von Rentieren.

Der Vers 327 wird im *ThLL* als Sprichwort mit «Lasttier» aufgeführt, weil Otto² die Stelle als Parallelfall zu *Ter. Ad. 958 suo sibi gladio hunc iugulo* zitiert – wohl zu Unrecht. Auf Otto bezieht sich auch D. M. Christenson in seinem *Amphitruo*-Kommentar³, merkt aber an, eine genaue Parallele für diese sprichwörtliche Redensart fehle.

Eine unbewusste Verknüpfung von *iumentum* mit *iuvare* lassen zwei Stellen bei Caesar vermuten: *B.C. 1 [60] ... Petit ab his omnibus, ut se frumento iuvent. Pollicentur atque omnibus undique conquisitis iumentis in castra deportant. [69] ... multumque eorum opinionem adiuvabat, quod sine iumentis impedimentisque ad iter profectos videbant ...*

P. S.

Hat Plautus das Spiel mit dem Simplex statt dem Kompositum und mit der Homonymie nicht schon in den Versen 320f. gespielt?

SO. *ultra istunc, qui exossat homines! perii, si me aspexerit.*

ME. *olet homo quidam malo suo. SO. ei, numnam ego obolui?*

Mit *olet* wäre dann *adolet*, «erhebt, preist», gemeint, Merkur stellte den Fluch des Sosia auf ihn, den Gott, ironisch als Gebet dar: «Da betet einer zu seinem Schaden.» Sosia hat ihn ja eben mit *ultra istunc* ins Pfefferland gewünscht, statt ihn fromm herbeizurufen, und erwartet von ihm statt Hilfe sein Ende. In den

1 E. Löfstedt, *Vermischte Studien zur lateinischen Sprachkunde und Syntax* (Lund 1936) 123.
2 A. Otto, *Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer* (Leipzig 1890) 154.
3 *Plautus, Amphitruo*, ed. D. M. Christenson (Cambridge University Press 2000) 204f.

Ohren des Sosia klingt das *olet homo quidam* freilich gewöhnlicher: «Da stinkt einer», und darauf folgt mit «Das war doch nicht etwa ich?» ein wenig feierlicher Spruch.

So verstanden hätte auch diese Stelle eine für Plautus plausible Pointe.

Korrespondenz:

Dr. Thomas Gehring

Heiligbergstrasse 26

CH-8400 Winterthur

E-Mail: circulus@bluemail.ch